

# Life-Science-Szene organisiert sich

## In Zürich sollen eine gemeinsame Plattform und eine Anlauf- und Förderstelle Basel Paroli bieten

Die Life-Science-Branche im Grossraum Zürich organisiert sich: Eine Branchenplattform und eine zentrale Anlaufstelle sollen Jungunternehmen und Etablierten Auftrieb geben.

VON JÜRIG KREBS

Die so genannten Life Sciences – also die Lebenswissenschaften, wozu zentral die Biotechnologie gehört – sind in der Wirtschaftsregion Zürich auf fruchtbaren Boden gefallen und in den vergangenen Jahren prächtig gediehen. Die Branche stellt schweizweit seit Jahren Rekord um Rekord auf, wie der «Swiss Biotech Report 08» aufzeigt. Allein die Biotech-Sparte mit ihren 220 Firmen und 14000 Mitarbeitenden setzte im Berichtsjahr 7 Milliarden Franken um. Greater Zurich Area zählt im Grossraum Zürich im Life-Science-Bereich mittlerweile 400 Unternehmen und Institute (darunter ETH und Uni), sowie 3500 Forschende. Neben den Hochschulen sind wichtige Firmenkonzentrationen entstanden, so das Biotech Center in Schlieren (2002), der Technopark in Zürich (1993), Grow in Wädenswil (2002) und Toolpoint in Hombrechtikon (2006). Trotzdem sind die Protagonisten mit der aktuellen Situation nicht ganz zufrieden.

**DAS HAT VOR ALLEM ZWEI GRÜNDE**, wie Mario Jenni, Präsident des Vereins Biotech Center Zurich in Schlieren erklärt: «Anders als in der Region Basel mit Biovalley und in der Genferseeregion mit Bioalps fehlt in Zürich eine Branchenplattform», so Mario Jenni. Ein weiteres

Manko: «Es fehlt eine gemeinsame Anlaufstelle, über die eine Orientierung in der wachsenden Life-Science-Szene möglich ist, die also Anfragen triagiert, gezielt weiterleitet und so den Zugang von aussen erleichtert.»

**DER AUSWEG AUS DER SITUATION:** Die bereits bestehende Initiative von ETH und Universität Zürich «Life Science Zurich» soll gemäss Mario Jenni zu einer Branchenplattform ausgebaut und um die heute fehlenden Bereiche der Industrie sowie der angewandten Forschung und Lehre ergänzt werden.

Weiter erklärt Mario Jenni: Es soll ein so genannter «Single Point of Contact» ins Leben gerufen werden, eine zentrale Anlaufstelle der Branche, welche die Übersicht über Industrie, Hochschulen und Behörden hat und Akteure sowie Aktivitäten kennt. In beiden Fällen hat Mario Jenni die Aufbauarbeit übernommen. Und in beiden Fällen ist das Ziel die Förderung der Zürcher Life-Science-Branche insgesamt. Für die Umsetzung der beiden konkreten Vorschläge sind die definitiven Entscheide der zuständigen Gremien laut Mario Jenni noch ausstehend.

**DIE BIOTECH-ANLAUFSTELLE** soll gemäss Branchenexperte Jenni in die Organisation des in Zürich-West beheimateten Technoparks eingebunden werden. Das macht durchaus Sinn. Die Anlaufstelle soll die Biotech-Szene fördern, der Tech-

**Start-ups brauchen Schützenhilfe – doch**



## Risikokapital ist knapp in diesen Zeiten.

nopark macht dies seit nunmehr 15 Jahren für die Technologiebranche. Die beiden Geschäftsstellen könnten Synergien nutzen.

Zudem: «In vielen Gremien und Vereinen sitzen die oft gleichen Personen der gleichen Firmen, Institutionen und Behörden zusammen.» Im Stiftungsrat des Technoparks Zürich beispielsweise sind neben privaten Firmen die Stadt und der Kanton Zürich sowie ETH und Universität vertreten. Die drei Letztgenannten sind aber auch Mitglied des Vereins Biotop Inkubator in Schlieren. Diesen leitet Mario Jenni als Geschäftsführer, während er gleichzeitig Präsident des 2003 gegründeten Vereins Biotech Centers Zurich in Schlieren ist.

Die Analyse ist schnell gemacht: Die Strukturen sind für heutige Bedürfnisse viel zu kompliziert geworden.

**BEREITS IM MÄRZ 2008** hat sich Mario Jenni in dieser Zeitung zu den Plänen geäußert, nur schon in Schlieren einfachere Verhältnisse zu schaffen: Die Vereine Biotech Center und Biotop sollen fusioniert werden, neu voraussichtlich Anfang 2009. Nun ist sogar vorgesehen, dass der fusionierte Biotech-Förderverein neu auch als die oben genannte Anlaufstelle unter das Dach des Technopark-Stiftungsrats treten soll – allerdings in Schlieren ansässig bleibt.

**EINE GUT VERNETZTE**, zentrale Förderstelle ist nicht nur für etablierte Fir-

men, Institutionen und Behörden von grossem Interesse. Sie ist vor allem für Start-ups fast überlebenswichtig geworden. «Im Biotech-Bereich kommen allgemein grosse Geldmittel zum Einsatz», so Mario Jenni. «Die institutionellen Anleger beteiligen sich aber erst an einem Jungunternehmen, wenn deren Risiko zu scheitern gesunken ist.» In diese Lücke soll der zu gründende Biotech-Förderverein treten. Seine Aufgaben: Durch gezielte Dienstleistungen in einer sehr frühen Phase ihrer Entwicklung Start-ups zum Erfolg verhelfen. Die Finanzkrise macht diesen Ansatz nur noch dringlicher, denn Risikokapital ist knapp in diesen Zeiten.

**IN SCHLIEREN** geschah die Anschubhilfe für Jungunternehmen in den letzten fünf Jahren über den Inkubator Biotop. Darunter sind Laboreinrichtungen zu verstehen, die von Jungunternehmen günstig gemietet werden können. Die Nähe zu etablierten Firmen wie Cytos, Prionics oder der von Roche übernommenen Glycart kann Synergien und Kooperationen bringen – oder wichtige informelle Kontakte. Die einstigen Jungunternehmen Alicon und Ecogenics sind auf diesem Weg erfolgreich erwachsen geworden.

Auch wenn der in Schlieren ansässige Verein Inkubator Biotop aufgelöst werden soll: Die Laboreinrichtungen sind künftig weiterhin zu guten Konditionen zu mieten. Dafür will die GHZ sorgen. Sie hat als Inhaberin des Schlierener Wagi-Areals frühzeitig auf die Biotech-Sparte gesetzt und zum Erfolg der mittlerweile 26 im Verein Biotech Center Zurich zusammengeschlossenen Firmen beigetragen.

## Schlieren ist ein Standbein der Biotech-Szene

**Biotech Center Zurich in Schlieren:** Darunter wird eine Ansammlung von Firmen des Life Science-Bereichs, im Speziellen der Biotech-Sparte, verstanden, die sich auf dem Areal der ehemaligen Wagon-Fabrik Schlieren ab 1998 niedergelassen haben. 2003 wurde der Verein Biotech Center Zurich gegründet, dem heute 26 in Schlieren ansässige Firmen mit über 500 Arbeitsplätzen angehören. Gründungsmitglieder waren die Chefs der Firmen Esbatech, Glycart, Prionics und Cytos. Präsiert wird der Verein von Mario Jenni, einst Gründungsmitglied von The Genetics Company.  
[www.biotechcenter.ch](http://www.biotechcenter.ch)

**Biotop Life Science Inkubator Schlieren:** Der Verein wurde 2003 von ETH, Uni, Kanton Zürich und der Stadt Schlieren gegründet. Den Vereinsvorsitz hat Schlierens Stadtpräsident Peter Voser. Der Verein stellt Jungunternehmen zu günstigen Konditionen Labor- und Büroeinheiten zur Verfügung, hilft mit Rat und Vernetzung. [www.biotop-inkubator.ch](http://www.biotop-inkubator.ch)

**Technopark Zürich:** Seit 15 Jahren fördert der in Zürich West gelegene Technopark Jungunternehmen und den Technologietransfer von Instituten in die Wirtschaft. Die Zusammenführung von Wirtschaft und Wissenschaft steht im Zentrum der Tätigkeit. Mit dem Technopark sind heute mehr als 250 Unternehmen verbunden.  
[www.technopark.ch](http://www.technopark.ch)

**Weitere Infos:** [www.lifescience-zurich.ch](http://www.lifescience-zurich.ch) (LIZ)



Die Life-Science-Branche gewinnt im Grossraum Zürich weiter an Bedeutung. Branchenexperte Mario Jenni – Präsident des Biotech Centers Zurich in Schlieren – ist ein Dreh- und Angelpunkt der Szene. Bild: einzurichtendes Labor an der Wagistrasse in Schlieren.